



LUTHERKIRCHE

offen + mutig + tatkräftig

Gemeindebrief
Nr. 1/2023 Februar – April



**Schwerpunkt-
thema:**
laut und leise

www.lutherkirche-muenchen.de
... wenn Sie mehr über das
Gemeindeleben erfahren wollen



IMPRESSUM
Der Gemeindebrief, herausgegeben von der Lutherkirche, erscheint vierteljährlich und kostenlos.

Redaktion:
R. Wohlfahrt (v.i.S.d.P.),
F. Büttner, C. Müller-Tief,
S. Paul, A. Schmid

Layout + Titel: S. Paul
www.sabine-m-paul.de

Fotos: T. Engelhardt,
K. Fiebig, Lotz, S. Paul,
J. + M. Wagner,
R. Wohlfahrt,
gemeindebrief.de, pixabay,
wikipedia, privat.

Illustrationen: S. Paul

Druck: offprint@dopm.de

Lutherkirche: Bergstraße 3, 81539 München

Pfarramtsbüro: Martin-Luther-Str. 4, 81539 München

Sekretärinnen: **Sandra Steinbrink, Mareike Uhlig**

☎ 69 79 89-60, ☎ 69 79 89-89

@ pfarramt.muenchen-lutherkirche@elkb.de

Mo, Di, Fr 10.00–12.00 Uhr

Mi 11.00–12.00 Uhr

Do 16.00–19.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten in den Ferien

BANKVERBINDUNGEN Spendenkonto:

IBAN DE32 7015 0000 1000 7899 15

Stadtparkasse München BIC SSKMDEMXXX

Pfarrer:

Micha Boerschmann (Pfarramtsleitung)

☎ 0176 57 68 23 83

@ micha.boerschmann@elkb.de

**Rolf Wohlfahrt (Konfi-Arbeit,
Jugendarbeit, Gemeindebrief)**

☎ 089 44 99 00 63

☎ 0160 93 32 03 03,

@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Simone Rink

☎ 0157 30 73 58 90,

@ simone.rink@elkb.de

Diakon:

Oliver Wiek (Stadtteilarbeit)

☎ 0151 20 20 55 81,

@ Oliver.Wiek@elkb.de

Kirchenmusik:

Fanny Sommerfeld

@ Kirchenmusik.Lutherkirche-Muenchen@elkb.de

Telefonseelsorge

☎ 0800 111 0 111 (evangelisch)

☎ 0800 111 0 222 (katholisch)

Diakonie im Münchner Süden e. V.,

☎ 089-24 41 39-191

Evangelische Bank, Kassel

Alten- und Service-Zentrum Untergiesing

☎ 089-24 41 39 10

**Ökumenische Sozialstation, Häusliche Alten- und
Krankenpflege, Giesing-Harlaching GmbH**

☎ 089-692 72 84

Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahreslosung 2023 heißt „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (gekürzt aus Gen 16,13), passend zu unserem Titelthema „laut und leise“ müsste es eigentlich heißen: Du bist ein Gott, der mich hört. Egal ob ich gerade laut oder leise bin.

Und so begibt sich im ersten Gemeindebrief des Jahres 2023 das Redaktionsteam auf die Suche nach stillen und lauten Momenten im Leben.

Wussten Sie etwa, dass Rolf Wohlfahrt einen Turm aus neun Bierkisten gebaut und erklommen hat, dann aber von dem stillsten Schüler seiner Religionsklassen weit überflügelt wurde? Ein ganz stiller und trotzdem lauter Moment für den Schüler.

Aber auch laute Momente wie eine samstägliche Radiofußballreportage können zu Momenten der Ruhe und der inneren Stille werden.

Dass laute Momente nicht immer nur positive Seiten haben, stellen Achim Schmid und Sabine M. Paul jeweils vor und nehmen dabei verschiedene Entwicklungen der Zeit in den Blick.

Ein neues Jahr heißt aber auch neuer Schwung!

Deshalb laden wir Sie in diesem Gemeindebrief zu vielen lauten und leisen Momenten ein.

Sie können dabei im März tanzend die Jahreslosung erfahren und zusammen mit vielen Tanzinteressierten eine Choreografie unter Anleitung von Miriam Spiel entwickeln. Wenn Ihnen aber eher nach leiser Naturerfahrung ist, um gut in das neue Jahr zu starten, bieten dazu die Waldmeditationen von Andrea Bartelt-Gering eine gute Möglichkeit!

Zu lautem Gelächter lädt der diesjährige Faschingsgottesdienst am 19.02. ein: Die Schauspielerinnen und Kabarettistinnen Amelie Diana Magdeburg (ehemals Liesl Weapon) wird mit ihren Gstanzln die Reim-Predigt begleiten.

Und natürlich gehen auch Feierabendkirche und Kerzengebet weiter, zu der wir alle herzlich einladen. Auch hier wird es laute und leise Momente geben, die eine Pause in den Alltag bringen.

Wir wünschen Ihnen viele schöne laute und leise Augenblicke für den Jahresanfang 2023 und schon jetzt ein gesegnetes Osterfest! Vielleicht ist der eine oder andere dieser Momente in unserer Lutherkirche.

Florian Büttner



Stille Wasser sind tief



Der Russe hatte keinen Namen. Jedenfalls schien den niemand zu kennen. In der Gruppe sprachen ihn alle nur mit seiner Herkunftsbezeichnung an: „Ey, Russe!“ Oder sie sagten über ihn: „Frag doch mal den Russen.“ Und: „Das kann doch der Russe machen.“

Aber der Russe hatte einen Namen. Und ich kannte den und konnte ihn auch damit ansprechen. Der Russe hieß Sergey.

Sergej war mit 25 anderen Jugendlichen in der Schulklasse einer weiterführenden Schule. Er war aus Russland und mit seiner russlanddeutschen Familie schon viele Jahre in Deutschland.

Er konnte gut deutsch sprechen – wenn er mal sprach. Denn Sergey war ein stiller Vertreter, ein ruhiger Typ, der seine Arbeit in meinem Religionsunterricht zuverlässig und gewissenhaft erledigte, aber eher nichts aktiv zum Gespräch beitrug. Es wäre sicher zutreffend, ihn als introvertierten Menschen zu charakterisieren, ein zurückhaltender Jugendlicher, der sich nicht in den Vordergrund spielen musste.

Dann kam sein Tag. Wir waren auf Klassenfahrt: eine ganze Woche Team-Training mit erlebnispädagogischen Aufgaben, die die Gruppe zu bewältigen hatte. Die Stimmung war gut, über die Hälfte der Woche war die Klasse schon an ihren Aufgaben gewachsen. An diesem Donnerstag stand Kistenklettern auf dem Plan. Dabei klettert eine Person einen Turm aus Getränkekisten hinauf, den sie selbst Stück für Stück aufbaut. Teamkolleg*innen reichen die Kisten an und sichern den/die Kletterer*in mit einem Sicherheitsseil. Mit jeder Kiste aber wird der Turm wackeliger, und es erfordert höchste Konzentration und einen guten Gleichgewichtssinn, immer höher hinaufzukommen – bis schließlich der Turm in sich zusammenfällt und der/die Akteur*in im Sicherheitsgurt hängt.

Bei mir lief irgendetwas mit der neunten Kiste schief, das war schon ziemlich hoch, aber ich fühlte mich sicher, bis mein Turm umstürzte, ich in die Sicherung fiel, sanft nach unten geleitet wurde und auf dem Boden der Tatsachen landete. Das lag doch sicher an dieser letzten Kiste – wahrscheinlich ein Materialfehler... Einige Jugendliche stellten sich geschickter an und schafften elf oder sogar zwölf Kisten, bis die Schwerkraft sie erbarmungslos nach unten zog.

Und dann kam Sergey. Zügig kletterte er in die Höhe. Bei elf/zwölf Kisten sah das erstaunlich sicher bei ihm aus, da wackelte gar nichts an seinem Turm. Dreizehn. Vierzehn. Ein Raunen ging durch die Menge. Fünfzehn: kein Problem. Erst bei der sechzehnten Kiste war es soweit: auch dieser Turm fiel um, und alle staunten, denn er war so viel höher als alle anderen.

An diesem Donnerstag war Sergey der Held. Er blieb still, die Lauten laut, aber die Atmosphäre in der Gruppe hatte sich gewandelt. Von diesem Tag an sprachen ihn alle aus der Klasse mit seinem Namen an.

Das Laute wird in unserer Gesellschaft viel eher gehört als das Leise. Dabei steckt im Leisen oft viel mehr als erwartet. Stille Wasser sind tief.

Das hat auch der Prophet Elia erfahren. Als er Gott sucht, erwartet er offenbar ein Donnerwetter und sehnt sich nach einem Gott, der von oben herab mit machtvoller Stimme spricht, der Stärke und vielleicht auch Härte zeigt und sagt, wo's langgeht.

Elia sitzt in einer Höhle und hört draußen einen Sturm aufbrausen, der die verdorbenen Menschen wegzufegen in der Lage ist. Die Wände der Höhle zittern vom Wind und vom Erdbeben, als wollte Gott die Menschheit kräftig durchschütteln. Blitz und Donner folgen, und das Gewitter scheint all die Lüge, Arroganz, Gewalt und Ausbeutung wegzubrennen.



Foto: pixabay



Foto: Sabine M. Paul

Aber Elia muss erkennen: weder im stürmischen Wind, noch im Erdbeben, noch im Feuer zeigt sich Gott. Nicht in den gewaltigen Mächten der Natur kommt Gott daher, sondern ganz leise: als „ein stilles, sanftes Sausen“ (1. Könige 19,12).

Da begreift Elia, dass Gott kein lauter Gott ist, der Angst machen will, sondern ein leiser Gott, den wir überhören können, wenn wir zu laut sind und unser Leben zu voll ist.

Ein stiller Gott. Der da ist, auch wenn er meistens nicht wahrgenommen und erkannt wird, weil er so still ist und still wirkt, ein Gott der leisen Töne, der stillen Bilder, nicht der dröhnenden Stimmen, nicht der dramatischen Gebärden, nicht unerreichbar auf dem Berg oder auf einer Wolke thronend, einer, der in die Tiefe geht und Tiefgang hat, ein sanfter, behutsamer, mitfühlender Gott.

Gott zwingt sich nicht auf, er möchte die Herzen der Menschen und ihre Liebe gewinnen, er zwingt uns nicht, ist leise, sanft, zärtlich und wartet auf unsere Bereitschaft. Er möchte uns seine Liebe und Barmherzigkeit zeigen, möchte, dass wir ihm vertrauen.

Gott ist da. Das erlebt Elia. Das können auch wir erleben. Den leisen Gott kann man leicht überhören. Aber Gott ist da, ob wir oben oder ganz unten, am Boden sind: Gott ist da. Auch heute noch und auch für uns.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Stille Post, lauter Glück

von Rolf Wohlfahrt

Ein wundervoller Spätsommertag. Der Herbst malt die schönsten Farben in die Natur. Blätter tanzen auf den Straßen, die Sonne strahlt vom Himmel, die Bäume leuchten in tausend Farben.

Und dann kommt noch mehr Farbe ins Spiel: Hurra – ein leiser Ausruf, und doch ganz laut, ein leiser Ausruf, der zu Herzen geht, in großen Lettern aufgeschrieben auf ein großes Tuch:

„HURRA HURRA HANNAH IST DA“

Die Berge stehen still, Kühe grasen unaufgeregt auf der Weide, ein paar hundert Meter weiter hinten ist der Bauernhof zu sehen, der vor Freude wohl fast explodiert. Die da wohnen, schreien das Familienglück mit einer stillen Botschaft in die Welt hinaus. Ein Kind ist geboren. So wird das hier auf dem Lande bekanntgemacht, direkt an der Straße können alle es sehen, die hier vorbeikommen. Es gibt Nachwuchs im Dorf – Hurra!

Das, was hier so farbenfroh und freudvoll kommuniziert wird, kennen andere Familien auch. Wenn ein Kind zur Welt kommt, breitet sich das Glück aus und bewegt – gefühlt – die ganze Welt. Und wir können uns mitfreuen über dieses Wunder und dem neugeborenen kleinen Menschenkind zusammen mit den Familien zurufen: „Schön, dass du da bist!“



Foto: Rolf Wohlfahrt

Radio-Fußball als individueller Ruhepunkt

von Achim Schmid



Auf ganz unterschiedliche Weise suchen Menschen Entspannung und Ruhe – in der Natur, beim Sport und Wandern, der Musik, bei Meditationen, in der Kirche oder mit der Briefmarkensammlung und der Modell-Eisenbahn. Mein ganz spezieller Ruhepunkt ist jeden Samstag die Radiosendung „Heute im Stadion“. Wenn ich den Reportern und Reporterinnen zuhöre, die zeitgleich und spannend von den Bundesliga-Spielen berichten, entsteht eine ganz eigene Zeitkapsel, wird das Zimmer zum Raumschiff, der Alltag blendet sich komplett aus, das Leben wird einfach und ein-dimensional, alle Sorgen treten in den Hintergrund. Außerdem wird die eigene Phantasie angeregt: Denn die mündlichen Fußballberichte werden sofort in Bilder umgesetzt, man muss sich die Szenen selbst vorstellen, weil sie nicht wie im Fernsehen unzählige Male in Zeitlupe und mit unterschiedlichen Perspektiven wiedergekaut werden.

Foto: pixabay,
Illustrationen:
Sabine M. Paul



Die Stille von Taizé

von Rolf Wohlfahrt

„Ich hab‘ Taizé einfach vermisst. Das erste Mal in Taizé war so toll, da muss man unbedingt wiederkommen. Es ist einfach ein so schöner Ort, um mal wieder runterzukommen, nachzudenken und gleichzeitig neue Menschen kennenzulernen.“



Taizé ist unbeschreiblich! Die Stimme einer Jugendlichen deutet das schon an. Die Taizé-Gesänge hallen durch die große Kirche und setzen sich in Köpfen und Herzen fest, bisher fremde Menschen kommen in Kontakt, es entsteht ein Gefühl der Verbundenheit. Jugendliche sagen zu Taizé auch: „Es ist ein wunderbarer, ein magischer Ort.“

Jahrelang bin ich mit Jugendlichen nach Taizé gefahren. Das kleine Dorf im Burgund im Herzen Frankreichs ist geprägt von der ökumenischen Bruderschaft, die Woche für Woche zu Jugendtreffen einlädt.

Das Programm: Dreimal am Tag in die Kirche, dazu Bibelstunden, Arbeiten und – vorsichtig ausgedrückt – sehr einfaches Essen: das hört sich nicht so richtig nach Spaß an...

Doch die Jugend hat Spaß: 2000 Jugendliche aus der ganzen Welt feiern ihren Glauben und gehen miteinander ins Gespräch über das, was sie in ihrem Leben bewegt. Freundschaften entstehen, das Gemeinschaftsgefühl setzt Emotionen frei und trägt alle durch die Tage.

Die drei Taizé-Gebete, die halbstündigen Andachten in der Kirche, sind geprägt von den Taizé-Liedern und der Phase der Stille. Dreimal täglich 10 Minuten Stille – das ist ganz schön viel! Aber es ist wirklich still: 2000 schweigende Menschen, es ist ganz leise, die paar Erwachsenen und die vielen Jugendlichen halten das durch. Und mehr noch: Viele der Jugendlichen sagen nach einer Woche in Taizé: „Am besten war die Stille.“ Und ich wundere mich: Das sind doch dieselben Jugendlichen, die sonst in symbiotischer Beziehung mit ihrem Handy leben und nun doch ohne Impuls von außen klarkommen, die in der Stille beten und über ihr Leben nachdenken, die eine Sehnsucht verspüren und sich wünschen, die Stille in ihren Alltag zu Hause zu integrieren. Ob das gelingt? Ich weiß es nicht. Mir wird auf jeden Fall klar: Taizé ist wirklich ein ganz besonderer Ort!

Wenn der Zorn die Oberhand bekommt und den klaren Blick vernebelt

„Wutbürger“ können zur Gefahr für die Demokratie werden

von Achim Schmid



Erinnern Sie sich noch an den Skandal um das historische „Uhrmacher-Häusl“ in Obergiesing? Der Besitzer ließ das historische Gebäude, das 1840 ein Uhrmacher erbaute, ohne Genehmigung abreißen, um offensichtlich Platz für einen lukrativeren Neubau zu schaffen. Nach dieser illegalen Abbruch-Aktion regte sich breiter Protest, an dem sich viele Menschen aus der „bürgerlichen Mitte“ und selbst Rentnerinnen

und Rentner beteiligten. Sie wurden zu „Wutbürgern“, die sich zornig, vernehmlich und nachhaltig äußerten.

Der Begriff des „Wutbürgers“ geht auf einen „Spiegel“-Artikel von 2010 zurück, worauf diese Bezeichnung schnell Karriere machte: Noch 2010 wurde der „Wutbürger“ zum „Wort des Jahres“.

Seitdem stehen der „Wutbürger“ und die „Wutbürgerin“ für Menschen, die – so jedenfalls die Wikipedia-Definition – mit der „bürgerlichen Tradition“ Schluss gemacht haben und in einer Art Totalopposition zu Politik und Gesellschaft stehen. Der Auslöser für diese Wut scheint ein tiefes Unbehagen über Veränderungen zu sein. Wie eine Erhebung ergab, verfolgen 56 Prozent der Deutschen gesellschaftliche Entwicklungen mit Angst, 57 Prozent sogar mit Wut.

Diese „Wutbürger“, deren hauptsächlicher Lebenszweck in lautstarkem Protest besteht, die mit viel Geschrei und Parolen gegen alles und jedes zu Felde ziehen, häufig offen für Verschwörungstheorien aller Art, und die nicht mehr fähig zum Dialog mit anderen Meinungen und Positionen sind, sieht der Zukunftsforscher Matthias Horx als Gefahr für die Demokratie. Denn der „Trend zur Erregungskultur“

mit Befürchtungsparolen und Angst-Formeln führe zu einer „Skandalokratie“, es komme zu einem „Krisotainment“, bei dem Krisengefühle der Unterhaltung diene.

Allerdings können Wut und Zorn neben ihrer zerstörerischen und spaltenden Wirkung auch positive Energie entfalten. Für den Schriftsteller Bertolt Brecht können nur Menschen, die „über andern getanes Unrecht zornig“ werden, eine große, gerechte Ordnung schaffen. Und für den Reformator Martin Luther war die Wut sogar eine wesentliche Triebfeder, wie er sagte: „Ich habe kein besseres Werk denn Zorn und Eifer, denn wenn ich wohl dichten, schreiben, beten und predigen will, so muss ich zornig sein. Da erfrischt sich mein ganzes Geblüt, mein Verstand wird geschärft.“

Der „Spiegel“ machte in seinem grundlegenden Artikel Luther sogleich zum ersten deutschen „Wutbürger“, was jedoch auf Unverständnis bei Kirchenleuten stieß. Wie der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm entgegnete, sei Luther kein „Wutbürger“ gewesen, sondern ein „leidenschaftlicher Mensch“, der die Liebe Gottes den Mächtigen seiner Zeit entgegengesetzt habe.

Entscheidend scheint deshalb zu sein, ob Wut und Zorn wie bei den „Wutbürgern“ zu einem Selbstzweck werden oder ob sie sinnvoll kanalisiert werden können. Ein gutes Beispiel dafür sind die „Wutbürger“ nach dem Abriss des Uhrmacher-Häuschens in Obergiesing. Sie fanden sich in dem Bündnis „Heimat Giesing“ zusammen und setzen sich konstruktiv dafür ein, dass der Charakter des Ortsteils und vor allem die historische Feldmüllersiedlung, in der neben anderen Handwerksherbergen auch das Uhrmacher-Häuschen stand, erhalten bleibt.



Fotos: Wikipedia

Stille genießen – Gemeinschaft finden

Pilgern und Rad-Pilgern mit der Lutherkirche

von Rolf Wohlfahrt

Pilgern ist etwas für das Herz und für die Seele.

Spätestens seit Hape Kerkelings Bestseller „Ich bin dann mal weg“ liegt Pilgern voll im Trend. Nicht nur der spanische Jakobsweg zum Jakobusgrab in Santiago de Compostela ist in aller Munde. Auch die Jakobswegen in Deutschland (und weitere Pilgerwege) sind gut frequentiert und erfreuen sich einer regen Nutzung.



Für viele ist das Pilgern eine attraktive Form spirituellen Erlebens, auf einem Stück des Lebensweges „mit Leib und Seele Gott zu erfahren“ und „mit den Füßen zu beten“.

Wir haben mit unserer offenen Luther-Gruppe schon einige Etappen auf dem Münchner Jakobsweg zurückgelegt und dabei Stille genossen, mit Liedern, Worten, Herzen und mit den Füßen gebetet und in der Begegnung mit anderen auf dem gemeinsamen Weg Gemeinschaft erfahren.

Das wollen wir fortsetzen. Da wir angesprochen worden sind, dass nicht alle die Etappen über ca. 20 km gut zu Fuß zurücklegen können, bieten wir in diesem Jahr auch einen Rad-Pilger-Tag auf dem Münchner Jakobsweg zum Kloster Schäftlarn an. Alle sind ganz herzlich eingeladen, sich am Ostermontag mit uns mit Rad oder E-Bike auf den Weg zu machen! Wenn sich jemand für diesen Tag ein E-Bike leihen möchte – wir empfehlen: www.bikebringer.de (siehe auch: Zu unserem Preisrätzel).

Herzliche Einladung auch zu unserer Pilger-Tages-Tour am Pfingstmontag: Wir fahren gemeinsam mit der Bahn zum Ammersee und pilgern dann zum Kloster Wessobrunn! (Foto)

Wir freuen uns auf schöne Tage, auf die Stille – und auf die Gemeinschaft!!



Ostermontag, 10.4.: Rad-Pilgern auf dem Münchner Jakobsweg von der Lutherkirche zum Kloster Schäftlarn (ca. 20 km)

Anmeldung bitte bis zum 1. April bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt

(☎ 44990063; @ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de)

Pfingstmontag, 29.5.: Pilger-Tages-Tour auf dem Münchner Jakobsweg von Utting zum Kloster Wessobrunn (ca. 23 km)

Anmeldung bitte bis zum 15. Mai bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt

(☎ 44990063; @ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de)

Stille finden in der Kontemplation

von Claudia Müller-Tief

Kontemplation ist eine meditative Praxis, die u.a. auf die antiken Philosophen zurückgeht, die aber auch eine christliche Ausprägung hat, die letztlich auf Jesus Christus zurückgeht. Jesus entzog sich den Menschen, wenn es ihm zu viel wurde, und suchte die Einsamkeit – auf einem Berg, in der Wüste, an einem See oder auch nur in einem ruhigen Zimmer (Lukas, 5,16; Markus 1,35; Markus 1,45; Markus 7,24; Joh. 6,15; Joh. 11,54;). In der Abgeschiedenheit vertiefte sich Jesus ins Gebet, trat in Kontakt mit Gott und fand damit auch wieder zu sich selbst.



Foto: Pixabay

Spirituelle Lehrer und abendländische Mystiker*innen wie Meister Eckhart, Teresa von Avila, Mechthild von Magdeburg oder Johannes Tauler haben die Kontemplation fest in der christlichen Tradition verankert. Gerade in unserer lauten und hektischen Zeit erfreut sich Kontemplation zunehmender Beliebtheit. Es ist ein christlicher Übungsweg, der dazu einlädt, die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen und die Beziehung zum Göttlichen, zum eigenen Selbst und zur Wirklichkeit zu vertiefen.

Im Gegensatz zur Meditationspraxis, die aus den östlichen Religionen, v.a. dem Buddhismus, kommt, steht in der Kontemplation kein Begriff oder der Atem im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Kontemplation bedeutet absichtsloses Loslassen und ist eine Schweigepraxis. Die Übung der Stille lädt dazu ein, die Beziehung zum Göttlichen, zum eigenen Selbst und zur Wirklichkeit zu vertiefen.

Heute wird bei Kontemplationsübungen oft ein kurzer Text aus der Mystik vorgelesen, um Inspiration zu geben und zu helfen, die Aufmerksamkeit vom Außen nach innen zu lenken.

„Ich will sitzen und schweigen und hören, was Gott mit mir redet.“
(Meister Eckhart, ca. 1260 – 1328)

Am Mangfallplatz war es endlich ruhig

von Sabine M. Paul



„Zwei-Komma-fünf mal Zwei-Komma-fünf-acht ist gleich zwei Mal ...“ Ringring, ein weiteres Telefon klingelt. Um mich herum reden die Fahrgäste in der vollen U-Bahn. Mein Sitznachbar insistiert etwas lauter: „Zwei-Komma-fünf mal Zwei-Komma-fünf-acht ist ... so lange du null-Komma-null-eins runterrechnest ...“ klingeling auf der anderen Seite: „Oh, ich bin gerade in der U-Bahn, aber die Synapsen verknüpfen sich.“ Auf der anderen Seite wird es noch lauter: „... du kannst auch 1,257 - schau mal ...“ Ringring, mit gegenüber startet ein

Zoom-Meeting: „Das ist für den Schüler zu viel ...“ Dann schnattert ein nicht minder leises Telefonat aus einer anderen Richtung: „Ciao mia cara, questo è fantastico, che bello che mi chiami! Che piacere, incontriamoci di nuovo. Hai sentito le ultime novità di Bianca? Ora è ... Hahahaha“ „Nächster Halt: Wettersteinplatz!“

Piep piep – Türen auf – „U 1 Richtung Mangfallplatz zurückbleiben bitte!“ Das Italienisch wird lauter: „Tra un'ora sarò a...“ Alle wurden lauter, damit sie verstanden werden.

Ich wollte während der Fahrt lesen, doch durch den Geräuschpegel konnte ich mich nicht auf den Text konzentrieren. So habe ich mir das Szenario angeschaut und mir meine Gedanken gemacht. Viele der Gesprächsinhalte, die ich fetzenweise mitbekommen habe, sind hier gar nicht wiedergegeben. Es waren sehr persönliche Dinge dabei, die ich keinesfalls in der Öffentlichkeit besprechen würde. Abgesehen davon, dass ich mich gerne auf das konzentriere, was mir erzählt wird und was ich von mir gebe. Hier hatte ich das Gefühl, die Protagonisten haben die Umstände gar nicht registriert. So sehr waren sie auf sich und ihre Wichtigkeit konzentriert, dass die Umgebung nicht mehr existent war.

Mir ist schon klar, dass mit der Anzahl der Menschen, die sich treffen, auch der Geräuschpegel steigt. Jedoch stresst mich diese rücksichtslose Art, bei der jede*r meint er oder sie ist wichtiger, sollen doch die anderen kurz innehalten und leise sein.

Kürzlich hatte ich in der Bahn nach Garmisch ein ähnliches Erlebnis. Auf der Heimfahrt hatte ich mich bewusst in das Pst-Abteil gesetzt. Mit der Idee, dass ich den wunderschönen Tag Revue passieren lassen kann. Doch daraus wurde nichts. Der Zug war voll und Vorgaben sind meistens für die anderen Menschen, betreffen jedoch nicht sie selbst. Ich hatte kein Problem damit, dass die Kinder im Abteil lachten und Spaß hatten. Es stört mich ebenfalls nicht, wenn sich die Leute unterhalten. Doch als Mitfahrende anfangen sich gemeinsam Zeichentrickfilme auf dem Handy anzuschauen, während aus der anderen Ecke Musik schallte, war bei mir die Grenze erreicht. Ich habe die Mitreisenden gebeten, Kopfhörer zu verwenden.

Wahrscheinlich ist es altersbedingt, dass ich immer empfindlicher auf laute Geräusche reagiere. Doch daran kann es nicht ausschließlich liegen, denn ich gehe gerne in Rock-Konzerte, die bekanntlich ein hohes Dezibel erreichen. Im Schwimmbad finde ich das Toben und Schreien der spielenden Kinder sogar eine beruhigende Geräuschkulisse und kann dabei wunderbar schlafen. Bei Familientreffen oder anderen Festen finde ich es wunderbar, wenn sich die Gäste angeregt unterhalten, dabei laut lachen, schwatzen und im Hintergrund Musik ertönt.

Was mich stört, ist, wenn mir die Lautstärke aufgedrängt wird, überflüssig ist und rücksichtslos geschieht. Wenn Erwachsene kindliches Verhalten annehmen und durch Brüllen ihre Wichtigkeit präsentieren wollen. Was leider in unserer Gesellschaft fast legitim ist, die Lauten werden zuerst gehört. Dabei ist Lärm nicht „nur“ unangenehm, er kann das Gehör und die Gesundheit beeinflussen. Tinnitus und Schwerhörigkeit sind inzwischen eine Volkskrankheit geworden.



„Eine Studienauswertung im Forschungsverbund „Lärm & Gesundheit“ im Auftrag der WHO belegt: Bei Menschen, die durch Lärmbelastung unter Schlafstörungen leiden, steigt das Risiko für Allergien, Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck und Migräne erheblich. Neben dem Sehen ist das Hören ein weiteres wichtiges Sinnesorgan, denn das Gehör ist für unser soziales Miteinander unerlässlich.“
Quelle: www.gesundheit.de

Haben Sie einen stillen Ort, an dem Sie sich zurückziehen können? Es ist kaum möglich, dem Straßen- oder Flugzeuglärm zu entfliehen. Orte, die still sind und ungestörten Aufenthalt gestatten, sind rar geworden.

Daher geht mein Appell an die Menschheit: Versucht ein wenig Rücksicht auf sensible Leute zu nehmen. Ihr seid nicht wichtiger, wenn ihr lauter seid. Die leisen Stimmen sind oft diejenigen, die wichtige Inhalte weitergeben.

Es wäre schade, wenn durch unseren Lärm die Schwerhörigkeit der Bevölkerung noch weiter steigt und die Betroffenen es dadurch schwerer haben, soziale Kontakte aufzunehmen oder zu pflegen.



Illustrationen:
Sabine M. Paul

Laut und leise, herbstliche Eindrücke

von Klaus Fiebig

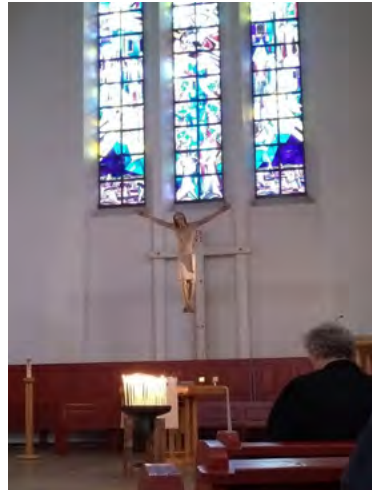
Giesing und die Au, die noch vor 30 Jahren als gutbürgerliche Stadtteile galten, sind inzwischen sehr begehrte Wohnquartiere geworden. Die Nähe zum Stadtzentrum, die sehr gute Verkehrsanbindung und die vielen Grünanlagen, insbesondere im Bereich der Isarauen, haben die Attraktivität erhöht. Zeitweise strömen aus der ganzen Stadt Menschen hierher, um ein Stück Natur und auch den Sonnenschein zu genießen. Ich möchte Ihnen einige besondere Plätze in der Stadt und im Umland zeigen. Da viele Besucher diese Naherholungsbereiche nutzen, ist es ratsam, diese während der Stoßzeiten an den Wochenenden (nachmittags) zu meiden. Nachfolgend einige Beispiele:



Isarweg an der Reichenbachbrücke am Sonntag



Hobby-Gartenanlage im Rosengarten



Tastgarten für Blinde im Rosengarten



Entenweiher nahe der Braunauer Eisenbahnbrücke



Fotos: Klaus Fiebig

Für die Gebirgsfreunde zwei Tipps für Wanderungen in den Alpen mit guter Verkehrsanbindung.

1. Leichte Tour vom Bahnhof Kiefersfelden um den Hechtsee auf Spazierwegen (3,5 Stunden mit 135 Höhenmetern).

<https://www.chiemsee-alpenland.de/entdecken/tourenportal/wandern-von-kiefersfelden-aus-um-den-hechtsee-0538d8537b>



Hechtsee mit Blick auf den Zahmen Kaiser und den Wilden Kaiser (im Hintergrund)

2. Mittelschwere Tour vom Tegernseer Tal auf den Hirschberg (1670m) von Kreuth-Scharling (5 Stunden Dauer mit ca. 1.000 Höhenmetern).

<https://www.bergtour-online.de/bergtouren/bergwanderungen/mitel/hirschberg/>

Zum Schluss ein Wort zum immer beliebter werdenden Mountain-Biken:

Das Radfahren ist in Bayern in der freien Natur auf geeigneten Wegen erlaubt. Hier gilt ein allgemeiner objektiver Maßstab und nicht die subjektive Bewertung des Einzelnen.

Fußgänger haben stets Vorrang. Jegliche Gefährdung anderer ist verboten; dies ist insbesondere beim Überholen zu beachten. Klingeln Sie frühzeitig, wenn Sie von hinten kommen.

In Österreich ist das Radfahren im Wald nur mit der Erlaubnis des Waldeigentümers bzw. des Forststraßenhalters gestattet, die vielfach erteilt wurde. Schilder und Karten bzw. Tourismusinformatoren weisen die Mountainbike-Routen aus.



Der Autor Klaus Fiebig auf dem Hirschberg über dem Tegernsee.

GOTTESDIENSTE

Januar

29.1., 10.00 Uhr,
Stadtteil-Gottesdienst /
Diakon Oliver Wiek

Anschließend **Luther-Café**

Februar

Donnerstag, 2.2., 19.00 Uhr
Kerzengebet / Diakon Oliver Wiek

5.2., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

Mittwoch, 8.2., 18.00 Uhr
sing&pray&dance –
Mitmach-Gottesdienst für Mutige /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

12.2., 10.30 Uhr
Ökumenischer Familiengottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Gemeinde-
referentin Alexandra Scheifers

Donnerstag, 16.2., 19.00 Uhr
Feierabendkirche /
Pfarrer Micha Boerschmann

19.2., 18.00 Uhr
Faschings-Gottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt (Reim-Predigt),
Amelie Diana Magdeburg (Gstanzl)

26.2., 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann
Anschließend **Luther-Café**

Donnerstag, 2.3., 19.00 Uhr
Kerzengebet / Diakon Oliver Wiek

März

5.3., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

Dienstag, 7.3., 18.00 Uhr
sing&pray&dance –
Mitmach-Gottesdienst für Mutige /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

12.3., 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann

Donnerstag, 16.3., 19.00 Uhr
Feierabendkirche /
Pfarrer Micha Boerschmann

19.3., 18.00 Uhr
„Du bist ein Gott, der mich sieht“ –
Abendgottesdienst zur Jahreslosung
mit Verabschiedung der Konfis und
Aufführung des Tanzprojektes von Miri-
am Spiel / Pfarrer Rolf Wohlfahrt und
Jugend-Team

26.3., 10.00 Uhr
Stadtteil-Gottesdienst /
Diakon Oliver Wiek

Anschließend **Luther-Café**

(Achtung: Zeitumstellung!)

April

2.4., 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann

Donnerstag, 6.4., Tischabendmahl am
Gründonnerstag, 19.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

7.4. – Karfreitag
10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrer Rolf Wohlfahrt

15.00 Uhr
Andacht zur Todesstunde Jesu /
Pfarrer Micha Boerschmann

**Wir wünschen ein frohes
und gesegnetes Osterfest**



9.4. – Ostersonntag
5.30 Uhr
Osternacht mit Abendmahl/
Pfarrer Micha Boerschmann

10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrerinnen Simone Rink

10.4. – Ostermontag,
10.00 Uhr
gemeinsamer Gottesdienst mit der
Emmaus- und der Philippusgemeinde in
der Emmauskirche

16.4., 18.00 Uhr
Abendgottesdienst /
Pfarrerinnen Simone Rink

Donnerstag, 20.4., 19.00 Uhr
Feierabendkirche /
Pfarrer Micha Boerschmann

23.4., 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann
Anschließend **Luther-Café**

30.4., 10.00 Uhr
Festgottesdienst zur Konfirmation /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Mai

Donnerstag, 4.5., 19.00 Uhr
Kerzengebet / Diakon Oliver Wiek

7.5., 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann

14.5., 10.00 Uhr
Festgottesdienst zur Konfirmation /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

**GOTTESDIENSTE und
ANDACHTEN in den
Altenheimen und im Alten-
und Service-Zentrum**

Altenheim St. Franziskus
Hans-Mielich-Straße 4, Kapelle
montags, 15.30 Uhr, am 6.2., 6.3.,
3.4., 8.5.

Wohnstift am Entenbach,
Entenbachstraße 29
montags, 17.00 Uhr im Vortragssaal am
6.2., 6.3., 3.4., 8.5.

Seniorenresidenz
»Am Wettersteinplatz«,
St.-Johannes-Kapelle
dienstags, 16.00 Uhr am 7.2., 7.3.,
4.4., 9.5.



Herzliche Einladung zum
Luther-Café

Regelmäßig nach unseren Gottesdiensten
Termine in den Schaukästen und auf
unserer Homepage

Wir freuen uns auf gute Begegnungen!

Termine Februar bis April

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusikerin: Fanny Sommerfeld

Chorproben:

jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat,
19.00 Uhr

Kontakt: Fanny Sommerfeld

@ Kirchenmusik.Lutherkirche-Muenchen@
elkb.de

Posaunenchor

montags, 19.15 Uhr, Weinbauernsaal

Kontakt: Andrea Christoph

☎ 76 77 64 64

Jugendband, Termine auf Anfrage

Kontakt: Adrian Jäger

@ Adrian@Jaeger.eu

MEDITATION

Offene Übungsgruppe

**Sitzen – schweigen – bewegen – tanzen
– Erfahrungen (mit)teilen
im Meditationsraum,**

dienstags, 19.00–20.30 Uhr

am 7.2., 28.2., 14.3., 28.3., 18.4., 2.5.

Leitung: Gerlinde Singldinger,

☎ 6 51 65 61

Stellvertretung: Annelies Spitzauer,

☎ 65 74 95

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich,
einfach vorbeikommen und mitmachen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Ökumenischer Familiengottesdienst:

Sonntag, 12.2., 10.30 Uhr

An-Blick – Tanzprojekt zur Jahreslosung:

Anmeldung bis 17.2. unter

@ info@miriamspiel.de (siehe Seite 25)

**Freitag am Freitag: BACH und seine
Bewunderer** – Benefiz-Organisationskonzert mit
Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Helmut
Freitag: Freitag, 17.2., 19.00 Uhr (siehe
Seite 29)

**Faschings-Gottesdienst mit
der Kabarettistin Amelie
Diana Magdeburg** (Gstanzl)

Predigt: Sonntag, 19.2.,
18.00 Uhr (siehe Seite 35-37)



Ökumenische Exerzitien im Alltag: don-
nerstags, 2.3., 9.3., 16.3., 23.3., 30.3.,
jeweils 19.00 Uhr, Weinbauernsaal (siehe
Seite 32)

Meditatives Malen: 8.3., 15.3., 21.3.,
29.3. um 19.00 Uhr im Weinbauernsaal

**Abendgottesdienst mit Tanzprojekt-Auf-
führung:** Sonntag, 19.3., 18.00 Uhr

Rad-Pilgern zum Kloster Schäftlarn:
Ostermontag, 10.4. (siehe Seite 12)

**Pilgern-Tages-Tour zum Kloster
Wessobrunn:**

Pfingstmontag, 29.5. (siehe Seite 12)

MÜTTER, VÄTER, KINDER

**Ökumenischer Familien-
gottesdienst:** Sonntag,
12.2., 10.30 Uhr

Kindergottesdienst: samstags, 15.00-
17.00 Uhr, am 25.2., 11.3., 25.3., 1.4.



ARBEITSKREIS DER KINDERNOTHILFE



Der Arbeitskreis München
der Kindernothilfe trifft sich
alle zwei Monate **dienstags
um 19.00 Uhr** im Gemein-
dehaus und plant und organisiert Aktio-

nen für Kinder in der Einen Welt: 14.3.,
16.5.

**Herzliche Einladung an alle zum
Mit-Denken und Mit-Machen!**

**Freitag am Freitag: BACH und seine
Bewunderer** – Benefiz-Organisationskonzert mit
Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Helmut
Freitag: Freitag, 17.2., 19.00 Uhr

Infos bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt und
unter: www.kindernothilfe.de

ANGEBOTE (NICHT NUR) FÜR JUGENDLICHE

Jugendausschuss:

Dienstag, 31.1., 18.30 Uhr

Konfi-Teamer*innen-Treff:

Dienstag, 7.2., 17.00 Uhr,

Dienstag, 7.3., 18.30 Uhr;

Dienstag, 25.4., 17.30 Uhr

Konfi-Freizeit: 24. – 26.3. im
Hans-Leipelt-Haus in Grafrath

sing&pray&dance –

Mitmach-Gottesdienst für Mutige:

Mittwoch, 8.2., und

Dienstag, 7.3., jeweils 18.00 Uhr

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ –
Jugendgottesdienst zur Jahreslosung:
Sonntag, 19.3., 18.00 Uhr

Jugend-Aktion für Bedürftige in Giesing:

Samstag, 4.3., im V-Markt Balanstraße
50; Sonntag, 12.3.: Altes Gemeinde-
haus, Weinbauernstr. 9 (siehe Seite 45)

Kindernothilfe-Jugend-Arbeitskreis:
Termine auf Anfrage

**Jugendfahrt zum Evangelischen
Kirchentag in Nürnberg** (7.–11.6.):

Anmeldung bis zum 15.3. bei:

@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Jugendband: Kontakt Adrian Jäger
@ Adrian@Jaeger.eu

TREFFPUNKT FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Veranstaltungsort: Gemeindehaus,
Bergstraße 3.

Gesprächskreis – Fragen der Zeit

donnerstags, 14.30 Uhr am 26.1., 9.2.,
2.3., 16.3., 30.3., 20.4., 4.5.

mit Herrn Andreas Bohm, Politologe;
Gespräche über das politische Tagesge-
schehen und seine Hintergründe.

Seniorengymnastik

dienstags, 10.00–11.00 Uhr (außer in
den Ferien) mit Frau Hummy.

Café für Senioren

freitags, 15.00–17.00 Uhr am 10.2.,
3.3., 17.3., 31.3., 21.4.

ARBEIT MIT MIGRANT*INNEN FÜR SENIOR*INNEN

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und
ausländische Familien, Goethestraße 53,
80336 München, ☎ 53 71 02. Aktuelle
Veranstaltungen finden Sie auch auf
www.die-nachbarschaftshilfe.de

19.02.2023 - Sonntag,
15.00/18.00Uhr – 19.30 Uhr

Purim – ein jüdisches Fest

Wie ein jüdischer Fasching wird das
Purimsfest gefeiert. Doch worum geht
es eigentlich und welche Bräuche gibt
es noch? An diesem Abend erfahren Sie
mehr. – Die Geschichtenerzählerin Moira
Thiele erzählt Purimsgeschichten. Be-
gleitet wird sie von Klezmer-Musik. Dazu
gibt es kleine Purimsnaschereien.

Bäcker und Bäckerinnen, die helfen
wollen, für den Abend Purimsgebäck zu
produzieren, sind herzlich eingeladen,
bereits um 15.00 Uhr in der Küche der
Lutherkirche zu sein. Für alle anderen
beginnt der Abend um 18.00 Uhr.

Unkostenbeitrag: 5,- €

Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche,
Eingang: Martin-Lutherstr. 4

Anmeldung bei Kathrin Neumann: kath-
rinneumann@die-nachbarschaftshilfe.de,
Tel: 089/53 71 02

In Kooperation mit der Janusz-Korczak-
Akademie

Anmeldung erforderlich: ☎ 53 71 02
@ kathrinneumann@die-nachbarschafts-
hilfe.de

TAUFEN

Lina Emilia Lauffer

Noah Jonathan Schlegel

Johann Durst

Laurin Funk

Maximilian Georg Koppmann

Maximilian Beck

Lea Sofie Keidel

Friedrich Matthias Karschnia

Henrike Scheiner

Lovis Plathner

Selma Plathner

TRAUUNGEN

Claudia Kirschner-Stampfer und Felix
Stampfer

Stephanie Nikola und Kai Bergschmidt

BEERDIGUNGEN

Werner Alfred Jochum, 95 Jahre

Dr. Johanna Vogel, 89 Jahre

Elisabeth Niedermeier, 95 Jahre

Margot Wimmer, 89 Jahre

Marianne Ripke, 80 Jahre

Rita Alpetri, 98 Jahre

Stefan Linke, 62 Jahre

Hella Kugelmüller, 82 Jahre

Christa Schröter, 79 Jahre

Erhard Gorny, 86 Jahre

Sigrid von Kurz zu Thurn und
Goldenstein, 88 Jahre

Klaus Thiede, 88 Jahre

Else Peterke, 96 Jahre

Irene Krayl, 93 Jahre

Erika Greisiger, 93 Jahre

Werner Stock, 71 Jahre

Stand: 10.01.2023



Fotos vom Mexiko-Abend der Nachbarschaftshilfe (Thomas Engelhardt)

JAHRESLOSUNG 2023

Du bist
ein Gott, der
mich sieht.

Genesis 16,13

An-Blick – das Tanzprojekt zur Jahreslosung 2023

von Miriam Spiel

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ 1. Mose 16,13 – dieses Bibelwort hat mich sofort angesprochen. Es berührt meine tiefsten Sehnsüchte und lädt dazu ein sie auszudrücken. Als Tanzpädagogin und Schauspielerin denke ich in Bewegung. Manche von Ihnen haben mich 2021 in dem musikalischen Theaterstück über Sophie Scholl in der Lutherkirche gesehen. Nun freue ich mich, mit Ihnen und Euch in Luther diesen Bibelvers in Bewegung zu bringen.

Ein Gott, der mich sieht? Das ist aktueller denn je: Wir wollen gesehen werden, gehört und wahrgenommen: in unseren Problemen und Schwierigkeiten und mit unseren Fähigkeiten und Erfolgen. Zwischen Selbstdarstellung und angenehmem Berührtsein blicken wir in die Augen unserer Mitmenschen. Wie schaue ich mich selbst an? Und was für ein Blick ist es, den Gott mir zuwirft?

Mit diesen Fragen möchte ich mich mit Ihnen und Euch auseinandersetzen: mit Kopf, Herz und Körper tauchen wir in die Jahreslosung ein - Jugendliche, Mittelalte, Senior:innen, Gemeindeglieder und Skeptiker. Das Projekt ist für alle Tanzinteressierten zwischen 16 und 76 Jahren geeignet. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Wir werden uns Mitteln des Zeitgenössischen Tanzes, der Körperwahrnehmung und des Tanztheaters bedienen. Zeitgenössischer Tanz ermöglicht einen individuellen Zugang zu Bewegung, der sich an den eigenen körperlichen Fähigkeiten orientiert, und ist deshalb für alle Altersstufen geeignet.

An drei Freitagen und einem Samstag im März lassen wir uns bewegen und entwickeln gemeinsam eine kurze Choreographie. Am 19. März um 18 Uhr schließt das Projekt dann mit einer Aufführung im Jugendgottesdienst ab. Herzliche Einladung zum Zuschauen!

Nähere Infos und Anmeldung unter info@miriamspiel.de. Die Teilnahmegebühr beträgt € 50,-. Anmeldeschluss ist der 17. Februar 2023.

Kindergot- tesdienst

Für die Grundschulkinder unserer Kirchengemeinde, deren Freundinnen und Freunde und deren Geschwister bieten wir ab Februar wieder Kindergottesdienste in der Lutherkirche an. Es wird um biblische Erzählungen gehen, die wir hören, nachspielen, malen, als Kurzfilm anschauen oder einfach verstehen wollen. Der Kindergottesdienst ist **samstags** von **15.00 – 17.00 Uhr**, wir beginnen jeweils in der Kirche und gehen dann in die Gruppenräume. Bitte bring dein eigenes Getränk mit. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termine: 25.2., 11.3., 25.3., 1.4.,
weitere Termine und Aktualisierungen bitte auf der
Homepage nachschauen.

Verantwortlich: Simone Rink,
☎ 015753212172 oder simone.rink@elkb.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

liebe Freund*innen unseres Gemeindebriefes!

Liebe Leserin, liebe Leser,

liebe Freund*innen unseres Gemeindebriefes!

Uns liegt der Gemeindebrief sehr am Herzen! Viermal im Jahr erhalten Sie von uns einen guten Überblick über das Gemeindeleben im hoffentlich anregenden, unterhaltsamen, informativen, vielseitigen und in allen Belangen bunten Gemeindebrief Ihrer Lutherkirchengemeinde.

Damit das so bleibt, brauchen wir jede Unterstützung. Layout, Druck und Postversand kosten einiges, und so hilft uns auch jeder kleine und große Betrag, den Sie für unseren Luther-Gemeindebrief spenden. So können wir weiterhin offen + mutig + tatkräftig berichten und traditionelle, bewährte und neue, erfrischende und manchmal auch unkonventionelle Themen aufgreifen.

Herzlichen Dank, dass Sie unseren Gemeindebrief lesen!

Und herzlichen Dank auch für Ihre Spende!

Im Namen der Lutherkirchengemeinde und des Gemeindebrief-Teams

Ihr Pfarrer Rolf Wohlfahrt

*Bitte den Überweisungsschein einfach ausschneiden und bei Ihrer Bank einreichen. Diesmal freuen wir uns über Spenden für den **Gemeindebrief**. Herzlichen Dank!*

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.	
Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
Ev.-Luth. Kircheng. Lutherkirche					
IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)					
DE32 7015 0000 1000 7899 15					
BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)					
SSKMDDEMMXXX					
				Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)					
Gemeindebrief					
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)					
Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN					
Datum		Unterschrift		08	

Fotoprojekt „Göttliches in Giesing“



Augenblicke, in denen sich dem Betrachter der Himmel öffnet, obwohl da nur eine Löwenzahnblüte durch den Beton kämpft. Sehen Sie diese Bilder, in denen sich eine übermenschliche Kraft entfaltet und uns Staunen lässt? Halten Sie sie fest, fotografieren Sie mehr denn je und bewusst Bilder in Giesing. Wir sammeln sie und wenn Sie es gestatten, werden wir die Bilder zu einer Fotoausstellung in der Lutherkirche zusammenstellen und aufhängen. Das Motto, „Göttliches in Giesing“ lässt Ihnen Freiheit bei der Motivwahl. Fotografische Raffinesse ist nicht gefragt, genauso wird die Fotoausrüstung keine Rolle spielen, ein Schnappschuss mit der Handy-Kamera ist ausreichend.

Wenn Sie Ihr Bild einsenden, nutzen Sie bitte folgende E-Mail Adresse: simone.rink@elkb.de, geben Sie bitte den genauen Ort und das Datum an, zu dem Aufnahme gemacht wurde, vielleicht

haben Sie auch einen Titel für Ihr Bild, den Sie mitschicken.

Vor dem Ausdruck und der Veröffentlichung Ihres Fotos werden Sie noch um Ihre Einverständniserklärung gebeten. Zum Ende der Ausstellung erhalten Sie dann den Druck Ihres Fotos.

Fotos können bis zum 15. April 2023 eingereicht werden. Nähere Informationen bekommen Sie bei Simone Rink

☎ 015753212172; @ simone.Rink@elkb.de



Fotos: pixabay
Illustrationen: Sabine M. Paul



Freitag am Freitag:

BACH und seine Bewunderer

Benefiz-Orgelkonzert am Freitag,
17.2., 19.00 Uhr

Nach Konzerten in nahezu allen europäischen Ländern, in den USA, in Südkorea, Japan und auf Island kommt Prof. Dr. Helmut Freitag am 17. Februar zu uns in die Lutherkirche und spielt für uns auf der Orgel Werke von Bach, Mendelssohn, Brahms und Schumann.

Der Lebenslauf von Helmut Freitag liest sich wie eine Erfolgsgeschichte: Musikschulleiter, A-Kirchenmusikdirektor in Kaiserslautern, Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Mannheim, freier Mitarbeiter für Tasteninstrumente beim SWR, Gewinner des Kunstpreises der Stadt Bad Kreuznach.

Derzeit ist er Musikdirektor der Universität des Saarlandes und Hauptorganist der Schlosskirche Interlaken.

Der Eintritt zum **Orgelkonzert** am **17.2., 19.00 Uhr** ist frei, um Spenden zugunsten der Kindernothilfe wird bei dieser Benefizveranstaltung gebeten.

Spirituelle Angebote

Waldmeditationen – Gott in der Natur begegnen

Spüren – Wahrnehmen – Atem holen

Gemeinsam erkunden wir den Perlacher Forst – im Schweigen und mit offenen Sinnen. Wir machen Körperübungen und gehen oder sitzen in Stille. Ein kurzer Gedankenaustausch schließt die Waldmeditation ab.

Bitte eine Isomatte/Sitzunterlage mitbringen

Termine: am 21.4. / 5.5. / 19.5., jeweils 16.30 Uhr – ca. 18.30 Uhr

Treffpunkt: Altes Forsthaus Giesing, Säbener Straße

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung bei simone.rink@elkb.de bis jeweils eine Woche vorher

Leitung: Andrea Bartelt-Gering

Den ältesten christlichen Meditationsweg üben

Die Praxis des Herzensgebets

Die Wurzeln des Herzensgebets reichen bis in die ersten Jahrhunderte zurück. Ein Satz oder ein Wort wird mit dem Atem verbunden und „inwendig“ ständig wiederholt. Dabei löst sich der Kopf allmählich aus der Flut der Gedanken und die Aufmerksamkeit kommt im Körper, in den Händen und im Herzen zur Ruhe. Immer mehr Menschen praktizieren diesen Weg. Haben Sie Interesse, diese besonders schöne Form der Meditation kennen zu lernen? Wir bieten eine fundierte Einführung. Die Teilnehmenden werden gebeten, täglich etwa eine halbe Stunde lang zu üben und regelmäßig zu den Treffen zu kommen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt; wir bitten um Anmeldung im Pfarramt bis 1. April 2023.

Termine: jeweils montags ab dem 24.4. bis zum 22.5.
ab 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr in der Lutherkirche, Bergstrasse 3

Leitung: Hanns-Hinrich Sierck, Leiter des Spirituellen Zentrums St. Martin und Beauftragter der Landeskirche für Geistliche Übung in Südbayern

Unkostenbeitrag: 50 €, Begleitbuch zum Kurs (empfohlen): 20 €

Meditatives Malen

Gedanken formen Linien und Striche, Gefühle werden zu Farben und Schattierungen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden mit den Techniken des meditativen Malens und Zeichnens bekannt gemacht. Jede und Jeder malt für sich, es erfolgt keine Besprechung oder Ausstellung der Bilder, vielmehr kann ein gemaltes Tagebuch entstehen zu den gebotenen Musikstücken, Erzählungen, biographischen Ereignissen und anderem. Bitte bringen Sie gerne eigene Pinsel, Bleistifte und Buntstifte mit, Papier und Aquarellfarben oder Wasserfarben sind vorhanden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Weinbauernsaal der Lutherkirche

Termine: am 1.3., 8.3., 15.3., 21.3., 29.3. jeweils um 19.00 Uhr

Jeder Termin kann unabhängig von den anderen besucht werden.

Leitung: Simone Rink



Ökumenische Exerzitien im Alltag



Mit täglichen Impulsen:
1) in Verbindung kommen
2) Unverbundenes wahrnehmen
3) sich freier binden
4) verbunden Leben

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2023 – Verbunden leben

Auch in diesem Jahr laden wir Sie herzlich zu einem vierwöchigen spirituellen Weg unter dem Thema „Verbunden leben“ ein. Zwei Worte, die man als Aussage oder auch als Appell lesen kann. Es geht um Leben und um Verbundenheit. In ökumenischer Verbundenheit stehen wir einander auch in herausfordernden Zeiten bei und lernen unsere gemeinsamen Wurzeln zu schätzen.

Seit einigen Jahren sind wir mit großen Herausforderungen konfrontiert: Klimawandel, Artensterben, Pandemie, Krieg, Missbrauch. Auf welcher Basis wollen wir uns diesen Themen stellen? Was gibt uns Halt in unseren je eigenen Lebensfragen, und welche Ressourcen hält unser christlicher Glaube parat? Was ist uns wichtig? Die Fragen sind groß, die Aufgaben auch. Deswegen wollen wir dort ansetzen, wo unsere biblisch-spirituellen Quellen sind.

Unsere heutigen Verbindungsmöglichkeiten sind vielfältig. Wer unverbunden lebt, verkümmert und vereinsamt. Das gilt für Menschen und für Tiere. Wir brauchen Verbundenheit und Resonanz, um lieben und wachsen zu können. Wer Verbundenheit mit Gott und mit anderen sucht, wird sich selbst begegnen. Wer im christlichen Sinne verbunden leben will, braucht ein offenes Herz und einen freien Verstand.

Die spirituellen Übungen möchten anregen und neugierig machen. Sie ermutigen dazu, die eigene Biografie mit ins Spiel zu bringen und Gott neu oder intensiver zu begegnen.

Wir treffen uns dafür an den fünf Donnerstagabenden vor Ostern, dem 2., 9., 16., 23. und 30. März, im Weinbauernsaal des Gemeindehauses der Lutherkirche, Martin-Luther-Str. 4, Beginn jeweils um 19 Uhr.

Diese fünf Wochen mitzugehen bedeutet, dass Sie sich täglich mindestens 15 Minuten Zeit für eine persönliche Besinnung nehmen und am Abend Zeit für einen Tagesrückblick finden.

An den fünf Gruppenabenden wird die zurückliegende Woche reflektiert und ein Einstieg in die folgende Woche geboten. Ein Begleitheft gibt Anregungen und Hinweise für die eigenen täglichen Zeiten der Stille und Übung in dieser Zeit.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist jedoch begrenzt, deshalb bitten wir um vorherige Anmeldung im Pfarramt der Lutherkirche unter 089 697989-60 oder per eMail an pfarramt.muenchen-lutherkirche@elkb.de bis zum 23. Februar 2023.

Wir freuen uns auf alle, die Lust haben, mit uns unterwegs zu sein!

Andrea Bartelt-Gering, Micha Bias, Simone Rink, Eva Thalhammer und Philipp Wahlmüller



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265-1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen.

In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit“. Wir laden Sie ein, von Aschermittwoch bis Ostern mit uns unterwegs zu sein. „Licht an!“ heißt es in der ersten der sieben Wochen. Wir werden genau hinschauen: auf unsere Ängste (Woche 2) und auf das, was uns trägt und Kraft gibt

(Woche 3). In der Mitte der Fastenzeit, der vierten Woche, strahlen und leuchten wir selbst. Von da an rückt Ostern immer näher, und wir gehen gemeinsam (Woche 5) durch die dunkle Nacht (Woche 6) in den hellen Morgen (Woche 7). In den sieben Fastenwochen geht es nicht allein um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun?

Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns Tag für Tag zu neuen Erfahrungen. Diese Zeit lässt uns mit einem anderen Blick auf die Welt schauen. Schön, dass Sie dabei sind!

RALF MEISTER, Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

Vor 525 Jahren wurde Philipp Melanchthon geboren

Zäher Brückenbauer



Im Sommer 1518 kam ein einundzwanzigjähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem vierzehn Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melanchthon - geboren am 16. Februar 1497, vor 525 Jahren, im baden-württembergischen Bretten nahe Karlsruhe – verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer

Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend - Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurück geführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen“. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen - und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich wachswieches Kompromisslertum und die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen - spätestens als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen.“

CHRISTIAN FELDMANN

Quelle: Gemeindebrief.de

Liesl ohne Weapon



Foto: Josepha und Markus Wagner

Interview mit der Kabarettistin Amelie Diana Magdeburg (ehemals Liesl Weapon) zum Faschings-Gottesdienst am 19.2., 18.00 Uhr

Oktoberfest, Auftritte in der Grünwald Freitagscomedy im BR Fernsehen, jetzt auch noch Fasching – Du mischt überall mit! Amelie, bist du eigentlich vergnügungssüchtig?

Na klar! Genauso wie ich süchtig nach Ruhe und Rückzug bin. Jede Sucht hat ihre Zeit, und ich kann Gott sei Dank recht flexibel mit meinen Süchten jonglieren. Aber genaugenommen bin ich ja gar nicht süchtig nach Vergnügen – Vergnügen ist süchtig nach mir!

Was denkst du: Warum ist das Vergnügen so gerne zu Gast bei dir?

Wahrscheinlich, weil es mir die meiste Zeit ganz gut gelingt, dem Vergnügen, wenn es denn mal da ist, den Raum zu geben, den es verdient. Nicht nur im Kontext großer Feiern. Neulich, als der Gehweg bei mir im Glockenbachviertel plötzlich sauglatt überfroren war und ich mich in einer sehr vorsichtigen Enten-Gangart fortbewegt habe, kam mir ein Mann in selbiger Gangart auf dem Eis entgegen gerutscht. Wir haben uns angesehen und beide sehr vergnüglich gelacht. Solche Stippvisiten des Vergnügens im Alltag wärmen mir das Herz.

Im Faschings-Gottesdienst am Sonntag, 19.2., um 18.00 Uhr haben wir das Vergnügen, dich bei uns in der Lutherkirche begrüßen zu dürfen.

fen. Du bringst neben deinem Akkordeon auch Gstanzl mit – als Norddeutscher habe ich keine Ahnung und darf das fragen: Gstanzl – Was ist das denn???

Gstanzl sind versörmige Reime, Vierzeiler in Bairischer Sprache. Traditionell reiner hinterkünftiger Spottgesang, können sie auch komplexere politische, gesellschaftliche und zwischenmenschliche Themen zum Inhalt haben – immer mit etwas Humor versehen. Zur Strophenform „Stanze“ sagen die Italiener „la stanza“, was in ihrer Sprache auch Raum bedeutet. Daher kommt auch die „Stanze“, im Sinne von: Gedanken Raum geben. Ein Gstanzl ist quasi die kleine Schwester einer Stanze (4 statt 8 Verszeilen). Ein kleiner bayerischer Raum für Gedanken. Ich freu mich, damit zu Euch zu kommen!

Na, da bin ich ja mal gespannt, was du dir so denkst! Ich habe mich gefragt: Was bedeutet für dich Fasching?

In manchen Jahren ehrlich gesagt rein gar nichts außer „drumrum kommen“. Im Münchner Fasching stürze ich mich allenfalls spontan am Faschingsdienstag in den Kehraus-Trubel rund um den Viktualienmarkt. Ich bin kein großer Fan, aber, um bei der Eingangsscharakterisierung zu bleiben, ich nehm's Vergnügen mit wenn es sich bietet. Der Fasching liegt mir jedoch noch näher als der „Fasching des 21. Jahrhunderts“: Halloween. Damit kann ich so gar nichts anfangen.

Kann ich verstehen. Bei uns in der evangelischen Kirche heißt das ja auch „Reformationstag“. Was würdest du uns Evangelischen mit auf den Weg geben?



Foto: Monacoshots

Naja, ich bin ja trotz Ministranten-Karriere und einwandfrei auswendigem Vortrag aller Strophen von „Großer Gott wir loben Dich“ aus der katholischen Kirche ausgetreten, wegen renitenter Gestrigkeit. Ihr Evangelischen seid da schon weiter und in vielem schon wesentlich freier und meines Empfindens nach passender in die heutige Zeit. Aber, wenn

ich so ehrlich sein darf: Ich finde den althergebrachten Ritus könntet Ihr auch noch ordentlich überarbeiten. Die jungen – und mittler-

weile auch mittelalten – Menschen zu „fischen“, dafür braucht es, glaub ich, noch mehr Bemühung um Aktualität, auch in der äußeren Gestaltung. Da bräucht's vielleicht mal wieder eine Reformation (lacht).

Dann schau wir mal, wie du den althergebrachten Ritus in unserem Faschings-Gottesdienst in der Lutherkirche überarbeitest... Du bist ein spiritueller Mensch – was heißt das für dich?

Wieviel Zeit haben wir? Die richtige Antwort auf diese Frage ist vom Umfang mehr für eine Enzyklopädie als für ein paar Interview-Zeilen geeignet. Für mich heißt Spiritualität die Ausrichtung auf den Spiritus, den Geist, das Geistige, das, was man nicht greifen aber sehr wohl spüren kann. „Übersinnlich“ heißt ja nur, dass die fünf Sinne, die der Mensch irgendwann mal selbst festgelegt hat, nicht ausreichen, um das zu erfassen, was jenseits von ihrer Aufnahmefähigkeit stattfindet. Ich glaube aber z.B. die Intuition ist ein weiterer Sinn, den man genauso schulen kann wie das Gehör. Ein spirituell angebundenes Leben zu führen heißt für mich zunächst, ganz praktisch, ein „guter Mensch“ zu sein. In Frieden und Liebe mit mir selbst zu sein und in Folge dessen mit meinen Mitmenschen. Im Vertrauen zu leben, dass dafür gesorgt wird, dass das Richtige in meinem Leben passiert – also dass das, was ich für mein Wachstum brauche, nicht immer das ist, was ich haben möchte. Möglichst viel im Moment zu leben und dankbar zu sein für all die kleinen und großen Wunder, die einem, wenn man sie lässt, tagtäglich begegnen.

Liebe Amelie, herzlichen Dank für das Gespräch! Wir freuen uns auf einen fröhlichen und inspirierenden Abend beim Faschings-Gottesdienst!

Die Fragen stellte Rolf Wohlfahrt



Foto: Josepha und Markus Wagner

Amber Irl

Amrei Klos

Carla Müller

Christopher Winkler

**Wir freuen uns auf die
Konfirmation am 30. April!**

Max Altendorfer

Max Keding

Fanny Raif

Gustav Lindemann

**Aus Datenschutzgründen
(DSVGO) wurden die Fotos auf
diesen Seiten entfernt**

Katharina Glaser

Mia Baumann

Sebastian Wolf



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auflösung: Hase



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rührer an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Schön war's – Luther-Jugend unterwegs

von Carolin Leprich

Endlich wieder – alle treffen sich am Hauptbahnhof. Nach gefühlt unendlich langer Zeit steigen alle gemeinsam in die S-Bahn ein. Es geht Mitte Oktober zur Jugendsiedlung Hochland.

Manche Gesichter hat man lange nicht mehr gesehen und tauscht ange-regt Geschichten aus dem Leben aus. Andere sieht man vielleicht öfter.

Ehe wir uns versehen, sind wir da. Auch wenn wir aufgrund der Dorf-Bus-fahrzeiten einen einstündigen Spaziergang durch Wind und Regen zum Quartier machen mussten, sind trotzdem alle beim Abendessen gut gelaunt. Nach dem Abendessen, alle im Suppenkoma, und es wird glasklar: Nach zwei Jahren Corona-Pause sind wir endlich wieder auf Teamer*innen-Freizeit. Und das Beste: viele schon konfirmierte Jugend-liche konnten uns auch begleiten. Corona hatte ihnen ihre zweite Kon-fi-Freizeit versagt, und wie wir alle wissen, ist Konfi-Freizeit der beste Teil einer gesamten Konfi-Zeit.

Der Abend wird ganz traditionell mit Kennlernspielen verbracht, denn: wer war das nochmal, da drüben? Als es später wird, sitzen wir Teamer*innen einmal beisammen. Wir sind eine Truppe, die schon lange aufeinander eingespielt ist. Und doch ist wieder vieles ganz neu. Allen voran die unbekannte Unterkunft. Bonus: Wir müssen nicht selbst kochen! Ist ja fast wie Urlaub.

Besprechungen ergeben: Die sind doch schon alle konfirmiert. Wir brauchen ja kein strenges Arbeitsprogramm durchziehen. Unser Fokus liegt auf der Gemeinschaft, etwas, das ganz essentiell ist und auch der Punkt, der mich erst dazu bewegt hat, Teamerin zu werden.

Ein Geocache bewährt sich doch immer. Also eine Schnitzeljagt durch das ganze Gebiet. Die Älteren von uns genießen die schöne Landschaft, während die anderen die ganze Arbeit machen.

Gottesdienste werden vorbereitet, Spiele gespielt und zusammen Tee getrunken. Nach so einer langen Zeit zusammen zu sitzen, hat schon etwas Besonderes.

Das Wochenende klingt aus mit dem Feiern eines gemeinsamen Gottes-dienstes und ganz viel Gesang. Musik hat etwas Verbindendes.

Auf dem Weg nach Hause sind alle geschafft, in der S-Bahn wird ge-schlafen. Zufriedenheit hat sich breitgemacht. Schön war es, und das nach so langer Zeit.

Grüß Gott, Abirham!

Die Luther-Jugend hat ein neues Kindernothilfe-Patenkind

von Rolf Wohlfahrt



Abirham ist ein liebes und witziges Kind. So heißt es in der Vorstellung des 12-jährigen Jungen, dessen Patenschaft bei der Kindernothilfe die Luther-Jugend übernommen hat.

Mit seiner Familie, den Eltern und der älteren Schwester, lebt Abirham in Äthiopien. Die Mutter arbeitet als Hausfrau, der Vater erwirtschaftet als Landwirt nur ein niedriges Einkommen. In ihrem kleinen Haus sind die Verhältnisse sehr beengt, die Familie hat keinen Zugang zu Strom und Wasser.

Für die Zukunft des Sohnes wünscht sich die Familie vor allem die Chance auf Bildung. Abirham geht gerne zur Schule, der Unterricht macht ihm Spaß, seine Leistungen sind gut, und er bringt gute Noten mit nach Hause. Sein Lieblingsfach ist Mathematik, seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Lesen. Abirham hat ein großes Ziel: Er träumt davon, eines Tages als Anwalt zu arbeiten.

Die Luther-Jugend sammelt Spenden für die Patenschaft und unterstützt Abirham damit, so dass er seine schulische Ausbildung abschließen und sich seinen Berufswunsch erfüllen kann. Den Briefkontakt übernehmen die Teamerinnen im Kindernothilfe-Jugend-Arbeitskreis: Lilly, Luisa, Hanna, Lotta und Carlotta.

Unser bisheriges Kindernothilfe-Patenkind Bilise, zu dem Annika, Caro und Gesa den Briefkontakt gehalten haben, macht nun eine Ausbildung, und wir wünschen ihr dafür alles erdenklich Gute und Gottes Segen!

Anmeldung und Infos zur Konfi-Zeit

Herzliche Einladung!



Glauben leben, Freund*innen treffen, Spaß haben, Gemeinschaft erleben...

– die Konfi-Zeit ist eine schöne, bunte und interessante Zeit!!!

Bist Du zwischen April 2009 und März 2010 geboren und/oder im kommenden Schuljahr in der 8. Schulklasse? Dann freuen wir uns schon auf Dich und laden Dich ganz herzlich ein zur Konfi-Zeit!

Für die Anmeldung gibst Du das ausgefüllte Anmeldeblatt im Pfarramt der Lutherkirche ab, das Du auf Anfrage per E-Mail zugeschickt bekommst, und eine Kopie Deiner Taufbescheinigung.

Wenn Du noch nicht getauft bist – das ist überhaupt kein Problem! Du bist natürlich auch ganz herzlich eingeladen, Dich für die Konfi-Zeit anzumelden! Wir feiern Deine Taufe in diesem Konfi-Jahr auf dem Weg zur Konfirmation.

Nach dem Jugendgottesdienst am Sonntag, 9. Juli, um 18.00 Uhr, gibt es aktuelle Infos im Konfi- und Eltern-Gespräch.

Den Begrüßungsgottesdienst für alle neuen Konfis und ihre Familien feiern wir am Sonntag, 17. September, um 18.00 Uhr.

Ich freue mich auf das Kennenlernen und auf Dich und auf Sie!!

Rolf Wohlfahrt, Pfarrer





Mit der Luther-Jugend auf Jugendfahrt

Infos und Anmeldung bei
Pfarrer Rolf Wohlfahrt
@ rolf.wohlfahrt@elkb.de

**Anmeldung
bis 15. März!**



Wir sind dabei!



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Nürnberg 7.–11. Juni 2023



V-MARKT

Spenden für Bedürftige

**Sammelaktion der
Luther-Jugend**

von Michael Seytter

Da wir uns als Jugend ja schon mit dem Thema Armut in unserem Jugendgottesdienst am Buß- und Betttag auseinandergesetzt haben, wuchs die Bereitschaft etwas zu tun. Herr Wohlfahrt verband deshalb den Jugendausschuss mit Jugendlichen der Gemeinde Freimann, die in ihrer Gemeinde eine adventliche Sachspendensammelaktion in Kooperation mit dem dortigen V-Markt durchführen. Nachdem die Jugendlichen uns ihr Projekt näherbrachten, entschieden wir, dass wir ihrem Vorbild nach eine solche Aktion bei uns hier in Giesing starten wollen.

Es funktioniert wie folgt: Die Einkaufenden werden dazu aufgefordert, im Laden zusätzlich zum normalen Wocheneinkauf Spenden wie lange haltbare Nahrungsmittel, Konserven und Hygieneprodukte zu kaufen. Diese werden dann von der Jugend an den Ausgängen entgegengenommen und ins Gemeindehaus gebracht, wo die Spenden gelagert werden, bis sie am folgenden Wochenende an Bedürftige verteilt werden.

Unsere Aktion wird am **4. März** in der Fastenzeit vor Ostern stattfinden. Der V-Markt hier in Giesing liegt in der Balanstraße 50, wir würden uns freuen, Sie dort zu sehen!

Am Sonntag, **12. März**, 17.00 Uhr, werden die gesammelten Spenden in der Weinbauernstr. 9 verteilt. Bitte eine Leinentasche mitbringen!



Zu unserem Preisrätsel

Raus aufs Rad!



Mit Bikebringer in den Frühling

Stadterkundungen, Kurztrips, längere Touren an Isar oder Donau, Rundtouren in der Seen- und Voralpenlandschaft: Bikebringer.de, der mobile Radl-Verleih in München-Süd, hat für alle, für jeden Anlass und für jeden Geschmack das passende Radl: hier gibt es Cityräder, Trekkingräder und E-Bikes, die in Thalkirchen ganz in der Nähe der Tierparkbrücke und der U-Bahn-Station U3-Thalkirchen abgeholt werden können – auf Anfrage wird auch bequem und kostengünstig der klimafreundliche Liefer- und Abholservice mit E-Bike und Anhänger angeboten.

Als Zubehör stehen verschiedene Radtaschen, Körbe, Fahrradhelme, Transportanhänger, Kinderanhänger, Kindersitze und Werkzeug zur Verfügung.

Also: anrufen, mieten und raus aufs Rad! Der Frühling wartet schon.

Kontakt (täglich von 8.00-20.00 Uhr):

☎ 0173 3860766 oder @ info@bikebringer.de

Foto: Bikebringer

Die Rätselfragen

RÜBER: 1 Absolut Unerfahrener, 13 aufregend aber geil, 14 bei uns heißt sie Agip, 15 englisch sein, 16 britische Luftwaffe, 17 mit einem Blauen kommst du davon, 18 Maggie bei den Beatles, 20 und dann gefedert, 22 für viele Sinn des Lebens, 24 kurze Nummer, 25 wenn nicht 22, dann sie, 27 little Britain, 28 wird von Luanda aus regiert, 31 auf die Plätze, fertig, 32 viele solche bedeuten viel Ehre, 33 immer, 34 der kurze Landrat, 35 Tantal, 37 Feuerwehrdrache, 38 deutscher Champion, 41 gedehntes i, 42 römisch

2, 43 Ziel vieler Mannschaftsspiele, 45 kurze britische Reederei, 47 wenn die Schlange in England beißt, 51 spanischer Fluss, 52 spanische Null, 53 diese Zahl steht für die Klopfertigkeit von Benzin, 55 steht auf vielen Computern, 57 Arzt auf Hals, Nase und Ohren spezialisiert, 58 Antwort auf kontra, 59 ihr Blatt sorgt für Siegfrieds Verwundbarkeit.

RUNTER: 1 Dann doch lieber Vegetarisch, 2 FC aus Leipzig, 3 das hab ich satt, 4 ...mene Muh, 5 2. Bibelteil, 6 laut Grzimek darf sie nicht sterben, 7 spani-

Das Rätsel dieser Ausgabe:

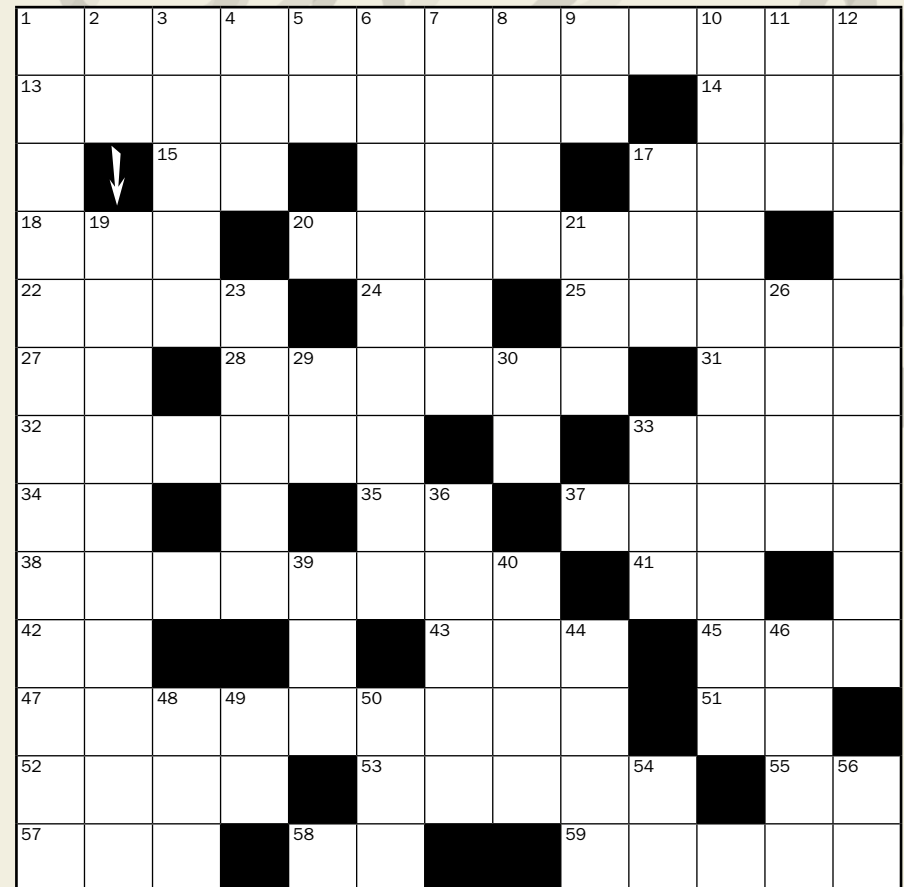
Der Gewinn dieses Rätsels: Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 E-Bike-Gutscheine für je einen Tag von Bikebringer.de.

Bitte schicken Sie die **Lösung** per Post an das »REDTeam des Gemeindebriefs«, Martin-Luther-Str. 4, 81539 München. @ rolf.wohlfahrt@elkb.de

Das Lösungswort des Rätsels im letzten Gemeindebrief war: **INOFFIZIELL**

Gewonnen haben: Monika Abb, Elke Fetzner, Angela Hahn, Anna-Maria Krassa, Ricarda Marx, Barbara Vornhof. **WIR GRATULIEREN!**

Rätsel



Viel Erfolg

sche 4, 8 Treibstoff, 9 rüber 24, 10 Kangaroo, Koala & Co, 11 wirds immer mehr, 12 am Strand beliebt, 17 altnordischer Adler, 19 LÖSUNGSWORT, 21 kurze Michaela, 23 ein Bayrischer, 26 nicht Gut, 29 kurze Kopie, 30 Landshut oder Los Angeles? 36 Gar nicht

neu, 39 Windschatten, 40 ist in uns allen, 44 echt, 46 unser Trabant, 48 in Finnland gängiger Nachname, 49 Niederschlag, 50 Luftblase, 54 chem. Nickel, 56 französisch Es. hfs

Einsendeschluss: 1.4.2023

Lösung des Rätsels 4/22 ist:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Genesis 16,13

Postvertriebsstück

B 11055 F

Entgelt bezahlt

DPAG



Kunst.Kunst.Kunst.

Nach langer Corona- und Umbaupause wollen wir in der Lutherkirche einen Neuanfang mit ein bis zwei Kunstaussstellungen im Jahr wagen! Der dies vorbereitende Kunstausschuss ist jedoch im Laufe der Jahre stark geschrumpft, daher freuen wir uns über jedes neue Mitglied, egal wie stark sich dieses einbringen kann und möchte! Gemeinsam entscheiden wir, wessen Werke wir ausstellen wollen. Zusammen bereiten wir die Ausstellungen vor, helfen beim Hängen der Bilder, machen Werbung, richten eventuell eine Vernissage aus und begleiten die Ausstellung über die gesamte Dauer. Alle, die mit Ideen, praktischen Händen, Kenntnissen oder auch nur mit der eigenen Begeisterung für Kunst daran mitwirken wollen, sind - ob für kurze oder lange Zeit – herzlich im Kunstausschuss willkommen!

Bringen Sie sich, Ihre Neugier und Ihre Freude
an der Kunst bei uns ein!

Ansprechpartner:

Markus v. Armansperg, mobil: 0176/23 827 427